

Einige Bemerkungen zu A. Erni : Das Rhät im schweizerischen Jura

Autor(en): **Grosch, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Eclogae Geologicae Helvetiae**

Band (Jahr): **11 (1910-1912)**

Heft 3

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-157086>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

liefert uns also die Rhätverbreitung einen Anhaltspunkt dafür, dass schon an der Grenze der Trias-Jurazeit in der Nordschweiz Krustenbewegungen statt hatten, gleichsinnig und gleich gerichtet denjenigen der Tertiärzeit, die den Rheintalgraben geschaffen haben. Besonderes Interesse bei der Beurteilung dieser Probleme kommt dabei dem Bölchengebiet und der Umgebung von Augst-Liestal zu, wo das Rhät fast unvermittelt und in voller Mächtigkeit nach Osten absetzt. Hier vor allem sind weitere Untersuchungen (event. verbunden mit Schürfungen) nötig; sie werden entscheiden, ob in der Tat im Sinne von A. ERNI hier eine alte Uferlinie des Rhätmeeres vor auszusetzen ist, oder ob das Aussetzen des Rhätes gegen Osten zu durch andere Faktoren bedingt ist.

Geol. Institut der Universität Basel, Oktober 1910.

Einige Bemerkungen zu

A. Erni: Das Rhät im schweizerischen Jura.

Von P. GROSCH, Freiburg i. Br. ✓

Zu diesen äusserst interessanten und dankenswerten Untersuchungen ERNIS über die bis jetzt im schweizerischen Jura so vernachlässigte Grenzstufe des Rhät möchte ich an dieser Stelle noch einige eigene Beobachtungen hinzufügen, die ich während eines kurzen Aufenthaltes zum Studium der geologischen Verhältnisse in der Umgebung von Seewen (Sollothurn) und Reigoldswil (östliche Hälfte des Siegf.-Bl. 97) machen konnte.

Das Hauptvorkommen des Rhät befindet sich auf dem genannten Kartenblatt in der Gegend zwischen Bretzwil und Reigoldswil. ERNI erwähnt hier das Auftreten von Geröllen in den Aeckern am Südwestfusse des Richtenberges zirka 100 m südlich Hof « Neumatt » und bei « Marchmatt », « Eich » und « Sonnhalde ». Ferner nennt er das Rhätvorkommen von « Oberstelli », den Aufschluss südlich Hof « Lauwilberg » und das Anstehende nördlich « Muniloch » im Wald.

Typischen Rhätsandstein konnte ich ferner an folgenden Stellen feststellen: nördlich Hof « Lauwilberg » fand ich in

einem kleinen Wäldchen bunte Keupertone und darüber an der Westseite des Weges Lauwilberg-Lauwil ziemlich genau westlich Punkt 682 Sandsteine des Rhät. Ein zweiter, allerdings bedeutend schlechterer Aufschluss befindet sich an dem Wege Hof « Ramstein » - « Galm » genau westlich Hof « Krummen ». An einer Wegkrümmung lassen sich hier Ost-West-streichende bunte Keupertone und Rhätsandsteine beobachten. Gerölle von Rhätsandstein finden sich weiter an mehreren Stellen auf dem Fussweg Bretzwil-Kuhweid-Lauwilberg. Sie entstammen wahrscheinlich dem Anstehenden nördlich « Muniloch » und dem genannten Aufschluss auf dem Weg Hof « Ramstein » - « Galm ».
